

# Liebe Leserin, liebe Leser

Der Winter ist doch noch in Deutschland angekommen. Trotz Klimaveränderung gibt es ihn also doch noch! Sein eigentlich Normales erscheinen in dieser Jahreszeit, die wir kalendarisch mit „Winter“ bezeichnen, hat nicht nur Mitbürgern aufgrund der Temperaturen unter Minus 20 Grad Celsius den Tod gebracht, sondern auch Chaos auf den Straßen und bei der Bundesbahn. Eigentlich sind wir mittlerweile daran gewöhnt, dass bei Erscheinen der ersten Schneeflocke der Straßenverkehr zusammenbricht und die Deutschen Bahn mit Zugausfällen ihren Fahrplan nicht mehr halten kann – trotz der Erfahrung aus den vergangenen Wintern.



Doch haben die tiefen Temperaturen aber auch deutlich gezeigt, dass wir noch immer von ausländischen Energielieferungen abhängig sind. So hat unser Erdgaslieferant Grasprom seine Lieferung, ohne Ankündigung, um dreißig Prozent gesenkt und damit deutlich gemacht, wie abhängig wir sind. Unsere Energielieferanten fanden als Antwort darauf nur eine Richtung: Sie verkündeten, dass für 30 Tage Gasreserven gebunkert wären. Und teilten uns damit „durch die Blume mit“, dass die nächste Preiserhöhung bald kommen wird. Da der Strompreis zum 1. April 2012 wieder einmal „angepasst“ wird, stehen Wohnungseigentümern und Mietern höhere Heiz- und Energiekosten ins Haus. Und wieder einmal wird es ohne große Einwendungen von der Politik angenommen.

Es scheint offensichtlich politisch gewollt, dass die Energiekosten kontinuierlich steigen. So kann man besser Forderungen nach energiesparenden Maßnahmen stellen. Doch die bisher einseitige Sichtweise, mit immer dickeren Dämmstoffpaketen Gebäude einzupacken, hilft insbesondere der Industrie, wie die Umsatzzahlen des Jahres 2011 zeigen, weniger dagegen dem Wohnungseigentümer und Mieter. Die kommende Änderung der EnEV zielt klar darauf hin. Der sogenannte Standard eines Energie-Plus-Hauses soll nicht nur für Neubauten, sondern auch für Bestandsbauten eingeführt werden. Das wäre, mit Augenmaß, eigentlich der richtige Weg, wenn man dann gleichzeitig eine andere Betrachtungsweise einführen würde – nämlich nicht nur einseitig dämmen, sondern jedes Gebäude als Einheit zu betrachten und den Einsatz erneuerbarer Energie verbindlich vorzuschreiben. Das würde uns unabhängiger von ausländischen Energielieferanten machen und langfristig die Energiekosten minimieren. Ansätze dazu sind bei verantwortungsvollen Unternehmen der Wohnungswirtschaft vorhanden, sie müssten nur noch intensiver angegangen werden.

Und noch ein bisher zu wenig beachtetes Problem steht uns ins Haus: die Entsorgung alter Dämmstoffe, WDVS und PV-Modulen. Bei den WDVS-Dämmplatten hat die Fraunhofer Gesellschaft Lösungen entwickelt, bei denen man sogar noch Erdöl zurückgewinnt, nur zeigt die Industrie geringes Interesse daran. Für die PV-Module sind ebenfalls Ansätze in Sicht, lesen sie dazu unser Interview, jedoch bisher noch nicht flächendeckend. Für die Entsorgung ist bisher allein der Hausbesitzer zuständig, ein unhaltbarer Zustand. Hier ist die Politik gefordert, nicht nur einseitig am Bau wärmedämmende Maßnahmen vorzuschreiben, sondern auch für deren Entsorgung Grundsätze aufzustellen. Denn die Entsorgung alter Dämmstofffassaden und -dächer sowie nicht mehr leistungsfähiger PV-Module überlassen wir bisher unseren Kindern und Kindeskindern. Sie haben dann das Problem, Lösungen für solche Baukonstruktionen zu finden, die ihre Eltern kraft EnEV eingeführt haben. Darüber sollten wir uns alle einmal Gedanken machen.

Nicht nur zu diesen Themen finden Sie im aktuellen Heft TECHNIK 17 Informationen, sondern – wie immer – Anregungen und Beiträge, die Ihnen bei Ihrer täglichen Arbeit unterstützen können.

**Hans Jürgen Krolkiewicz**

*Wie immer, bietet die führende Fachzeitschrift der Wohnungswirtschaft technisch fundierte Beiträge, wie sie bei Printmedien kaum zu finden sind. Und Sie können jederzeit in unserem Archiv auf alle früheren Hefte zurückgreifen, ohne umständlich suchen zu müssen. So etwas bietet Ihnen bisher kein anderes Medium der Wohnungswirtschaft. Unser nächstes Heft Technik Nr. 18 erscheint am 28. März 2012*